



# NIE WIEDER !

## NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 6 / 2015

Eine Beilage des „13.“. Journalist: Günter Annen

Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

*Der Diakonie in Deutschland fällt offenbar ihre grauenhafte Botschaft gar nicht auf:*

# „ran ans Leben“

**Vom 3. bis 7. Juni 2015 fand in Stuttgart der Evangelische Kirchentag statt.**

An fünf verschiedenen Orten im Großraum Stuttgart konnten die über 100.000 Kirchentags-Dauerteilnehmer unter 2.000 Veranstaltungen auswählen. Ein Marathon, ein Streß, eine Hetze bei der Hitze.

Im Stadtzentrum selbst, in der Fußgängerzone und am Schloßplatz sah man zumeist erschöpfte und von der Sonne verbrannte Besucher, die sich brav in langen Schlangen anstellten, um sich mit bereitgestelltem kaltem Wasser zu erfrischen.

Egal, ob Katholikentag oder Evangelischer Kirchentag, ob Mainz, Hamburg, München, Bremen oder Osnabrück, es gleicht sich alles. Eine Mega-Party-Stimmung, zumindest am ersten und am letzten Tag, ein Event und ein „MUSS“ für den christlichen Nachwuchs. Für genügend Unterhaltung und Kicks ist immer gesorgt. Dass hierbei die klare Botschaft von JESUS CHRISTUS weitge-

hend auf der Strecke bleibt, wem wundert es?

Diesmal war ich nicht mit

ausgeruht und streßfrei an meinem Einsatzort in der Fußgängerzone an. Meinen

chentagsbesucher träge, sondern auch lustlos, meine Flugblätter anzunehmen. Wenigstens die Bilder über die Abtreibung, die an meinem Wägelchen angebracht waren, verfehlten ihre Wirkung nicht. Es kam hier und da zu hitzigen Wortgefechten, wobei diesmal diejenigen, die Leben oder Tod eines Kindes als eine Entscheidungsfreiheit der Frau ansahen, überwogen ... und das unter Christen! Hier gibt es noch viel zu tun, es muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass eben das Leben eines Menschen nicht in der Entscheidungsfreiheit der Frau steht.

*Günter Annen fotografierte ein Mädchen mit einem Leiberl der Diakonie. Die Botschaft ist schrecklich, wenn man die Hintergründe beleuchtet.*



meinem Fahrrad unterwegs. Das war leider nicht realisierbar. Die schwierige Parksituation mit langen Anfahrgewegen verhinderten dies. Ich nutzte diesmal einen günstigen Tarif der Bundesbahn, die GOTT sei Dank nicht streikte, und kam so immer

umgestalteten Einkaufswagen (siehe Foto links, Seite 16) stellte ich immer dort ab, wo der „Fußgängerstrom“ am stärksten war und wo ich von der brennenden Sonne weitgehend verschont blieb.

Die schwülen, heißen Tage machten nicht nur die Kir-

*„ran ans Leben“*

Allerdings stieß ich am letzten Tag im Stuttgarter Hauptbahnhof auf eine junge Dame, die ein T-Shirt mit der Aufschrift „ran ans Leben – Diakonie“ anhatte. Schlagartig fiel mir dann ein, dass in einigen Krankenhäusern, die in Trägerschaft der Diakonie sind, auch Abtrei-

**Fortsetzung Seite 16**

Impressum: Eigentümer (zu 100%) und Herausgeber von „Nie Wieder!“ ist die Christlich-Soziale-Arbeitsgemeinschaft (CSA) in 4730 Waizenkirchen, Feldweg 1, Österreich. Die vorliegende Ausgabe von „Nie Wieder“ ist eine Beilage der Monatspublikation „Der 13.“.

**Eine Vervielfältigung in welcher Form auch immer ist erwünscht.**

**Fortsetzung von Seite 15** bungen durchgeführt werden ... und nicht wenige. Recherchen im Internet ergaben, dass unter diesem Motto die Diakonie in Baden-Württemberg für ehrenamtliches Engagement in den verschiedensten Bereichen wirbt, also durchaus eine gute und unterstützungswür-

dige Sache.

Damit es zu einer klaren, unmißverständlichen Aussage von „ran ans Leben-Diakonie“ kommt, sollte sich die „DIAKONIE“ ganz eindeutig hinter das Lebensrecht der ungeborenen Kinder stellen, das fünfte Gebot „Du sollst nicht töten“ beachten und keine vorgeburtlichen

Kindstötungen in ihren Krankenhäusern mehr durchführen. So würde sie wieder glaubwürdig und klug!

Ob ich das noch erleben darf, dass der Slogan des Kirchentages, „damit wir klug werden“ in Deutschland in Erfüllung geht? Da die beiden christlichen Kirchen ihre Gläubigen in wichtigen Fra-

gen des Lebensschutzes (Abtreibung, Euthanasie, Sterbehilfe, Organspende, der Kinder- und Familienpolitik, der Sexuaufklärung (Gender, sexuelle Vielfalt usw.) alleine im Regen stehen lassen, scheint eine Änderung unwahrscheinlich. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt.

**Günter Annen**



*Der umgebaute Einkaufswagen (Foto links) leistete beim Kirchentag in Stuttgart gute Dienste. Die Jugendlichen sind erschüttert über die Abtreibungsmorde.*

*Trotz seiner weit über 70 Jahre treffe ich diesen Kämpfer (Bild rechts) bei jedem Kirchentag: ein Verkünder des Wortes Jesu. An dieser Stellein „vergelt's Gott“ für seinen Einsatz.*



*Der Papst steht auf der Seite der Lebensrechtler, denn:*

## Abtreibung ist keine Antwort

**Abtreibung darf nach den Worten von Papst Franziskus niemals die Antwort auf Krankheit oder Behinderung Ungeborener sein.**

Das betonte er am 29. Mai bei einer Begegnung mit schwerkranken Kindern und ihren Eltern im Vatikan. Für ihr Leid gebe es keine Erklärung, es bleibe ein Geheimnis, so der Papst bei dem Treffen in der Kapelle des Gästehauses Santa Marta.

Eltern, denen die Ärzte wegen der schweren Erkrankung ihrer Kinder zu einer Abtreibung geraten hatten, drückte **Franziskus** seine tiefe Bewunderung für ihren

Lebensmut aus. Er bestärkte sie, niemals das Vertrauen in GOTT zu verlieren. Dieser sei immer bei ihnen und begleite sie in ihrer schweren Lebenssituation. „*Ich denke an die Madonna, als man ihr den toten Körper ihres Sohnes übergab ... Auch die Madonna konnte nicht verstehen*“, so der Papst.

Für jedes der zwanzig Kinder habe er sich viel Zeit genommen, heißt es in der Mitteilung. Die Kranken im Alter zwischen zwei und 14 Jahren gehören zu den Teilnehmern einer Marienwallfahrt nach Lourdes und Loretto. Ein Mädchen erinnerte in ihrer Ansprache an ein

ähnliches Treffen kranker Kinder mit **Franziskus** am 31. Mai 2013, von denen einige inzwischen gestorben sind. **Franziskus** versicherte seinen Zuhörern, für sie zu beten. Zum Ende sprachen sie gemeinsam mit dem Papst ein Ave Maria.

Papst **Franziskus** hat dankenswerter Weise schon am 10. Mai Initiativen zum Schutz des menschlichen Lebens gefordert. Es sei wichtig, „*bei der Verteidigung und beim Schutz des Lebens zusammenzuarbeiten*“, sagte er zum Abschluss des Mittagsgebetes auf dem Petersplatz. **Franziskus** begrüßte damit die auf dem Pe-

tersplatz anwesenden Teilnehmer des fünften italienischen „Marsches für das Leben“, der durch die römische Innenstadt zog.

Auch mehrere Kardinäle aus dem Vatikan sowie Bischöfe aus verschiedenen Ländern waren diesmal zu dem Marsch gekommen. Die Veranstalter, darunter die „Bewegung für das Leben“, sprachen von mehreren zehntausend Teilnehmern.

Die Kundgebung gegen Abtreibung und Sterbehilfe endete nach einem Zug durch die römische Innenstadt vor dem antiken Relief der „Bocca della verita“ (Mund der Wahrheit).